

Radeln in eine gemeinsame Zukunft: die burgenländische Landesrätin Verena Dunst, der ungarische Komitatspräsident Dr. János Hargitai aus Baranya, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Franco Iacop aus Friaul und der slowenische Staatssekretär Marko Starmann.



Foto: Landespressediens

16 Regionen – eine Marke

Inge Farcher

Gut Ding braucht Weile: Auch die Schweizer Schokolade wurde nicht über Nacht weltberühmt. Die 16 Regionen der Adria-Alpe-Pannonia sind aber entschlossen, dass eines Tages „Adria-Bio-Feigen“ oder „Pannonia-Paprika“ bei Feinschmeckern fix auf der Einkaufsliste stehen.

Das ist nur eines von vielen Zielen, die sich die teilnehmenden Regionen am Matriosca-Projekt gesetzt haben. Bei der Abschlusskonferenz, die am 14. November unter steirischem Vorsitz in Graz stattfand, einigte man sich auf sechs Großprojekte. Dazu zählen eine Bio-Großregion, die vom Veneto und Friaul über die Steiermark bis Ungarn und die Voj-

vodina reicht, und ein „Innocluster“ für Synergien und effiziente Zusammenarbeit in der Forschung und Innovation. Die Klein- und Mittelbetriebe können in Zukunft auf ein Alpe Adria Pannonia Netzwerk zurückgreifen. „Susen“ fördert den Einsatz erneuerbarer Energien und beim Entwicklungsprojekt „Nat-Reg“ werden grenzüberschreitende Maßnahmen im Naturschutz umgesetzt. Das „AAP

Urban Network“ bietet kleinen und mittleren Städten eine attraktive Kooperationsplattform in den Bereichen Kultur, Tourismus und Energieeffizienz.

„Ziel des EU-Projektes ‘Matriosca – Adria-Alpe-Pannonia’ ist es, die teilnehmenden Regionen aus Italien, Österreich, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Serbien zu einer Marke zusammen zu schließen“, betonte Landes-

hauptmann Mag. Franz Voves. Dank der von 250 Experten erarbeiteten gemeinsamen Projekte sollen die neuen EU-Förderungen optimal genutzt werden. Europaweit stehen von 2007 bis 2013 insgesamt 7,5 Milliarden Euro EU-Mittel für derartige „Transnationale Projekte“ zur Verfügung.

www.europa.steiermark.at

Sechs Millionen Tonnen weniger CO2 Rüdeger Frizberg

Rund 6,3 Millionen Tonnen CO2, das entspricht knapp der Hälfte der gesamten steirischen CO2-Emissionen, sparen allein die neuen Produkte von acht der 115 in der Eco World Styria vereinigten Unternehmen. Damit wird zusammen mit künftigen geplanten Produkten das gesamtösterreichische Kyoto-Ziel bis 2010 rechnerisch erfüllt.

Die ECO-WORLD-Unternehmen erzielten 2006 ein Umsatzplus von 15 Prozent. Im Bereich Biomasse, Solarenergie, Stoffflussmanagement und Wasser/Abwasser gab es auch ein Beschäftigungsplus von 12,6 Prozent. Die Steiermark weist bei den erneuerbaren Energien und in der Umwelttechnik eine der höchsten Unternehmenskonzentrationen Europas auf. Fünf Prozent des

steirischen Bruttoregionalproduktes werden hier bereits erwirtschaftet, Tendenz steigend.

Der Energie- und Umweltbereich ist in der Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark „Innovation serienmäßig“ als besonderes Stärkefeld hervorgehoben. „ECO WORLD STYRIA ist das Umweltnetzwerk der Steiermark, das sich zum größten Österreichs



Foto: Eco

Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann (links) und Geschäftsführer Ing. Bernhard Puttinger (ECO WORLD STYRIA).

entwickelt hat und jetzt auch international wahrgenommen wird“, freut sich Landesrat Dr. Christian Buchmann über

diesen Erfolg. Die Mitgliederzahl der ECO WORLD-Unternehmen ist alleine im Jahr 2007 um 40 Prozent gewachsen.